

Konzept KANA Jugendkirche



KANA
JUGENDKIRCHE

Inhalt

1. Einführung	1
2. Rechtliche Grundlage	4
Die Lebenswelten in der Region Wiesbaden, Rheingau und Untertaunus	4
Aspekte aus der Lebenswelt Jugendlicher	5
Das Verhältnis von Kirche und Jugendlichen	6
3. Zielgruppen	7
4. Leitziele	8
5. Arbeitsfelder und Angebote	9
Kulturarbeit	9
Queere Arbeit	9
Kommunikation	10
Spiritualität und Lebensgestaltung	10
Offene Jugendarbeit	11
6. Ressourcen	12
Räumlichkeiten	12
Personal	13
Materialausstattung	13
Finanzen	14
Kooperationen	14
7. Überprüfung und Fortschreibung des Konzepts	15

1. Einführung

Die Jugendkirche in Wiesbaden trägt den Namen

KANA – Jugendkirche Wiesbaden

Sie ist in der Kirche Maria Hilf und weiteren Räumen der Pfarrei St. Bonifatius in Wiesbaden angesiedelt. Somit existieren an einem Ort die Kirchengemeinde St. Bonifatius mit dem Kirchort Maria Hilf, die zugleich Eigentümerin der Räume ist, und die Jugendkirche Wiesbaden, eine Einrichtung in der kath. Region Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus mit Anbindung an den Leistungsbereich Pastoral und Bildung im Bistum Limburg.

KANA ist der eigentliche Name der Jugendkirche. Mit einem eigenen Namen zeigt die Jugendkirche zum Einen ihre Eigenständigkeit auf. Zum Anderen ist dieser Name mit seiner bewusst biblischen Verortung auch Programm.

Der Name »Kana« entstammt dem biblischen Ort Kana in Galiläa, wo Jesus nach Johannes 2,1–12 sein erstes Wunder vollbracht hat, in dem er bei einer Hochzeitsfeier Wasser in Wein verwandelte. Fünf Punkte sind in dieser Schriftstelle im Hinblick auf die Jugendkirche zu bemerken:

- **Jesus sieht, dass dem Gastgeber der Wein ausgegangen ist.**
Immer wieder sieht Jesus die Not der Menschen. Er lässt sich davon berühren, wenn bei Menschen Lebenskräfte zu Neige gehen. – Darum geht es auch der Jugendkirche: Wie Jesus will sie Jugendliche begleiten und ihnen gerade auch in verschiedenen Mangel- oder Notsituationen zur Seite stehen.
- **Jesus hilft dem Mangel ab, indem er Wasser in Wein verwandelt.**
Jesus greift das Vorhandene auf, nämlich Wasser und verwandelt es in kostbaren Wein. So wird aus Wasser Wein, aus dem Gewöhnlichen das Besondere, aus dem Alltag das Fest. – Der Blick der Jugendkirche geht zunächst auch auf das, was Jugendliche aus ihrem Leben mitbringen. Ihre Lebenswelten werden wahrgenommen, wertgeschätzt und unter dem Licht des Evangeliums aufgegriffen.
- **Das Ergebnis des Wunders ist der Wein, also etwas Kostbares. –**
Jugendkirche, gerade auch in der Gestalt eines konkreten Kirchenbaus, will für die Jugendlichen auch etwas Besonderes und Kostbares sein.

- **Das Wunder geschieht eher am Rande.**
Die Menschen wundern sich, woher plötzlich der gute Wein kommt. – So möchte auch die Jugendkirche zum Fragen und zum Entdecken der Wunder Gottes im eigenen Leben anregen. Der Glaube wird nicht vorgeschrieben, sondern vorgeschlagen.
- **Die Schriftstelle berichtet von einem Fest. –**
Das Fest, die damit verbundene Gemeinschaft und Freude, ist eine wichtige Kategorie der Jugendlichen.

Jugendkirche wird im zweiten Teil des Namens genannt. Mit dem Begriff »Kirche« ist sowohl der Kirchenraum gemeint, der Jugendlichen zur Verfügung gestellt wird, als auch die Einrichtung »Jugendkirche« mit Mitarbeiter*innen, die verschiedenen Angebote für und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchführen.

Das Leitbild der Jugendkirche

Das Leitbild der Jugendkirche ist die Oase. Mittelpunkt der Oase ist eine Quelle, die für alle Vorbeikommenden Erfrischung und Stärkung bietet. Das Leitbild greift somit auch die in Wiesbaden vorhandenen Quellen auf. Die Jugendkirche versteht sich im Sinne einer Oase als Rast- und Stärkungspunkt für Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem Lebens- und Glaubensweg, egal welcher Herkunft und Ausrichtung. Das Bild der Oase beinhaltet auch, dass man nach der Stärkung in der Oase wieder weggeht und sein Leben im Alltag meistert.

Die Oase ist außerdem ein Treffpunkt, an dem man andere kennen lernt und von ihren Lebenswegen hört. Dabei ist es unerheblich, woher und mit welchen Vorerfahrungen man kommt. Die Jugendkirche versteht sich hier offen für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ihren unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnissen.

Ist einem/einer die Oase in einem Lebensabschnitt wichtig geworden, so kann er*sie immer wieder kommen. Der Oasenbesuch verpflichtet aber nicht zur Wiederkehr. Es ist möglich, nur einmal zu kommen.

Eine Oase ist ein fester Punkt, der von sich aus ausstrahlt und zu dem man hinkommt, weil es dort eine Quelle gibt. Entsprechend arbeitet die Jugendkirche nicht flächendeckend, sondern strahlt von ihrem Ort her aus.

Die Jugendkirche ist für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen da und sie wird von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit gestaltet. Sie gibt die Freiheit, Neues auszuprobieren und innovativ zu arbeiten.

Der Standort der Jugendkirche

Im Namen aufgenommen ist die Ortsbezeichnung *Wiesbaden*, mit der der Standort genannt ist. Unabhängig vom konkreten Standort ist es Aufgabe der Jugendkirche, die Region Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus im Blick zu haben und damit die Gebiete der bisherigen Katholischen Bezirksjugendämter (KJAs).

Die Jugendkirche ist in der Pfarrei St. Bonifatius am Kirchort Maria Hilf, Kellerstraße 35 in Wiesbaden angesiedelt. Das Kirchengebäude liegt gut sichtbar direkt an der Platter Straße, die in den Untertaunus führt (B 417). Zur Pfarrei gehören gut 17.549 Katholik*innen. Bei der Kirche handelt es sich um eine neoromanische dreischiffige Basilika mit einem ausladenden Querschiff und zwei Westtürmen. Die Kirche wurde am 5. Oktober 1895 eingeweiht. Im 2. Weltkrieg wurde die Pfarrkirche durch Bombenangriffe schwer getroffen. Die Schäden wurden bis 1955 beseitigt. 1973 erfolgten umfangreiche Renovierungsarbeiten, bei denen auch die Kirchenbänke aus dem Kirchenschiff entfernt und Stühle aufgestellt wurden.

Die Büros der Jugendkirche sind im Anbau des Pfarrhauses hinter der Kirche untergebracht. Neben einem Konferenzraum stehen ein Gruppenraum und ein Materiallager zur Verfügung. Für größere Veranstaltungen kann auch der Pfarrsaal der Gemeinde (»Alfons–Jung–Saal«) genutzt werden.

Die Kirche Maria Hilf befindet sich im Nordosten von Wiesbaden. Das Gebiet ist im 19. Jahrhundert entstanden. Zuvor gab es nur vereinzelte Häuser. In der unmittelbaren Nachbarschaft der Kirche befinden sich heute folgende Einrichtungen:

- Der so genannte Freizeitpark »Alter Friedhof«. Es handelt sich dabei um einen 1832 angelegten Friedhof in städtischem Besitz (Verwaltung durch das Amt für Grünfläche, Landwirtschaft und Forsten), der einen reichen Baumbestand aufweist. Mit der Anlegung des Nordfriedhofes 1877 wurde der »Alte Friedhof« kaum noch genutzt. Heute ist er ein Freizeitgelände mit Spielplatz, Grillplatz, Rasenfläche, etc. Die Friedhofsmauer und einige Grabmäler aus dem 19. Jahrhundert sind noch erhalten.
- Das Jugendhilfezentrum »Johannesstift«, das nach Trägerschaft durch den Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. (SKF) heute von der Jugendhilfezentrum Johannesstift GmbH getragen wird. Es handelt sich dabei um eine 1907 gegründete Einrichtung, die in ihrer pädagogischen Arbeit auf hilfebedürftige Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet ist. Arbeitsfelder der Einrichtung, die für ca. 150 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene stationäre und teilstationäre Plätze bereithält, sind die berufliche Bildung, die integrative Erziehungshilfe und eine eigene kleine Schule. Das Johannesstift vermietet u.a. Räume für Veranstaltungen und unterhält einen Partyservice.

- Die IGS Kastellstraße, eine integrierte Gesamtschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung. Jugendliche besuchen in dieser Schule die Jahrgangsstufen 5 bis 10 (10–17 Jahre).

Die Jugendkirche ist aus der Innenstadt (Platz der deutschen Einheit) in ca. 10 Minuten zu Fuß über die Platter Straße zu erreichen. Mit dem Bus besteht ein direkter Anschluss aus der Innenstadt und vom Hauptbahnhof aus mit der Linie 6 in Richtung Nordfriedhof (Haltestelle Rothstraße). Ebenfalls nutzbar ist die Linie 1 in Richtung Nerotal (Haltestelle Röderstraße), wobei dann noch ein Fußweg zur Kirche hinzukommt. Die Fahrtzeit vom Hauptbahnhof aus beträgt für beide Linien ca. 12 Minuten. Beide Linien verkehren auch an Sonn- und Feiertagen.

Aus dem Rheingau-Taunus-Kreis ist die Jugendkirche Wiesbaden mit verschiedenen Regionalbussen und –bahnen zu erreichen. Bei den meisten Startpunkten in den Bezirken liegt die Fahrtzeit bis zur Jugendkirche unter einer Stunde. Es bestehen auch am Abend und am Wochenende akzeptable Verbindungen für Rückfahrten in den Rheingau und Untertaunus.

2. Rechtliche Grundlage

Die Jugendkirche KANA ist eine Einrichtung der Jugendhilfe nach dem Sozialgesetzbuch (SGB). Im achten Buch „Kinder- und Jugendhilfe“ steht:

„Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen“ (§1 Abs. 3 SGB XIII)

Nach dieser rechtlichen Handlungsgrundlage sind das Leitbild und das Arbeitsfeld von KANA aufgebaut.

3. Situationsbeschreibung

Die Lebenswelten in der Region Wiesbaden, Rheingau und Untertaunus

Die Jugendkirche Wiesbaden nimmt als Nachfolgeeinrichtung der Bezirksjugendämter Wiesbaden, Rheingau und Untertaunus unabhängig von ihrer Zentrumsfunktion die unterschiedlichen Lebenswelten und Prägungen in diesen Gebieten in den Blick.

Der Bezirk Wiesbaden, der sich fast gänzlich mit dem Gebiet der Landeshauptstadt Wiesbaden deckt, umfasst 3 Kirchengemeinden.

Die Katholikenzahl beträgt ca. 45.417 bei 283.083 Einwohnern. Damit sind gut 18% der Bevölkerung katholisch. Wiesbaden ist im Kernbereich sehr städtisch geprägt; in den Außenorten deutlich ländlicher. Es existiert ein umfangreiches Angebot für Jugendliche durch die Stadt, durch Stadtteilarbeit, Vereine, Kirchen und kommerzielle Angebote. Wiesbaden zieht Menschen verschiedener Nationalitäten an. Die Stadtteile weisen ein eigenes Gepräge auf, zum Teil mit deutlich gegensätzlichen Milieus.

Der Rheingau umfasst 2 Kirchengemeinden. Der Rheingau ist mit ca. 25.302 Katholiken deutlich katholisch geprägt. Traditionen, Feste und Brauchtum spielen eine große Rolle. Die Bevölkerung besteht zu großen Teilen aus gut bis mittelmäßig situierten Familien. Eine versteckte Armut und die Angst der Ausgrenzung führen häufig dazu, dass die damit einhergehenden sozialen Probleme nicht offensiv angegangen werden.

Der Untertaunus umfasst 2 Kirchengemeinden mit ca. 22.529 Katholiken.

Der Rheingau-Taunus-Kreis ist für die Katholiken eine Diasporasituation. Jugendarbeit geschieht vorwiegend in zahlreichen Vereinen und in der freiwilligen Feuerwehr. Aufgrund der großen flächenmäßigen Ausdehnung des Landkreises existiert teilweise eine schlechte verkehrsmäßige Anbindung mit dem öffentlichen Personennahverkehr. Der Untertaunus ist für viele Menschen Wohn- und Schlafstätte. Die Arbeitsorte liegen in Wiesbaden oder Frankfurt, sodass es ein relativ hohes Pendleraufkommen gibt. Die Jugendlichen, die mobil sind, sind relativ stark nach Wiesbaden hin orientiert.

Aspekte aus der Lebenswelt Jugendlicher

Die Lebenswelt Jugendlicher ist von Suche und vielen Unsicherheiten geprägt. Aktuelle gesellschaftliche und politische Entwicklungen erschweren die eigene Handlungsorientierung, insbesondere im familiären, beruflichen und religiösen Bereich.

Vielfach ist eine Patchworksituation in allen Lebensbereichen zu beobachten. Jugendliche dürfen bzw. müssen in verschiedenen Lebenswelten gleichzeitig zu Hause sein. Nicht selten sind sie gezwungen verschiedene Lebenswelten in sich zu vereinen, die zum Teil nicht kompatibel sind.

Jugendliche erleben sich als Individuen im Gegenüber zur Gemeinschaft. Zum einen üben die Peer-Groups starken Einfluss auf Jugendliche aus. Zum anderen stehen Jugendliche unter der Anforderung, eine besondere Persönlichkeit zu entwickeln.

Die Gesellschaft propagiert Leistung als höchste Relevanz. Die Leistungsanforderungen üben einen starken Druck auf Jugendliche aus. Gleichzeitig erleben sie auch, dass gute Leistungen heute keinen Arbeitsplatz und somit eine sichere Existenz garantieren.

Jugendliche haben einen Sinn für Spiritualität. Die Suche nach Antworten auf tiefer gehende Fragen und religiöse Bedürfnisse sind ihnen nicht fremd. Sie besitzen so etwas wie eine religiöse Antenne. Jugendliche praktizieren selbst Rituale, die zum Teil an bestimmte Szenen gebunden sind.

Das Verhältnis von Kirche und Jugendlichen

Die Akzeptanz der Kirche durch Jugendliche ist im Lauf der Zeit immer geringer geworden. Die Kirche rangiert bei Umfragen nach den vertrauenswürdigsten Institutionen auf den letzten Plätzen. Es ist insbesondere eine starke Diskrepanz in Sprache und Milieu zu beobachten.

Jugendliche finden in ihrer Wohnortgemeinde oft keinen angemessenen Platz in der Pfarrei. Dies gilt umso mehr, wenn sie nicht zur so genannten Kerngemeinde gehören. Gemeinden begegnen Jugendlichen oft nur mit Anforderungen. Sie werden unter dem Aspekt der Übernahme und Erfüllung von Aufgaben gesehen. Eine funktionierende Jugendarbeit schwindet in vielen Pfarreien. Oftmals findet sich nur noch ein »Häuflein Jugendlicher«, das sich dann in der Gemeinde verlassen vorkommt.

Die Weitergabe des Glaubens im familiären Kontext ist rapide zurückgegangen bzw. kommt in vielen Fällen gar nicht mehr vor. Manche Traditionen werden zwar fortgeführt, dann aber meist ohne ein inneres Verständnis.

Auch die Glaubensweitergabe innerhalb der Gemeinden in Form der Sakramentenkatechesen zur Erstkommunion und Firmung wird zunehmend herausfordernder. Gemeinden tun sich schwer damit, zwischen Erstkommunion und Firmung nachhaltige Angebote zu machen. Zur Firmung meldet sich ein nicht unerheblicher Teil von Jugendlichen erst gar nicht mehr an und gerät damit aus dem Blick. Für viele Jugendliche hat das Getauft-Sein keine Folgen für ihr Leben.

Folgerung

Eine Reihe bisher bewährter Formen und Angebote der Kirche scheinen nicht mehr zu tragen oder erreichen nur bestimmte Gruppen. Dies wird im Bereich der Jugendarbeit besonders deutlich. Kirche und Jugend haben sich an vielen Stellen weit auseinander gelebt und es bedarf einer Verbindung, damit beide wieder zusammenfinden können. Diese Aufgabe soll die Jugendkirche übernehmen. Dabei weiß sich Kirche ihrem Auftrag verpflichtet, die Botschaft Jesu so unter die Menschen zu bringen und das Evangelium weiterzusagen, dass Menschen diese Botschaft auch als relevant und als Hilfe für ihr eigenes Leben verstehen. Somit hat die Jugendkirche eine eindeutig missionarische Option.

Damit reagiert Kirche nicht nur auf ein einzelnes Phänomen in heutiger Zeit. Sie hat dabei den deutlichen Rückgang der Anzahl der Katholiken in den letzten Jahren ebenso im Blick wie den Wertewandel in unserer Gesellschaft.

Der Anstoß zur Einrichtung von Jugendkirchen im Bistum Limburg wurde 2004 durch den Bischof von Limburg im Rahmen der Überlegungen des Prozesses »Sparen und Erneuern« gegeben. Die Jugendkirche Wiesbaden löst die bisherigen Bezirksjugendämter Wiesbaden, Rheingau und Untertaunus ab, ersetzt diese jedoch nicht einfach, sondern stellt bewusst ein neues Angebot dar.

3. Zielgruppen

Jugendliche und junge Erwachsene

Die Jugendkirche Wiesbaden nimmt die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Region Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus in den Blick. Angesprochen sind Menschen zwischen 12 und 27 Jahren, wobei Veranstaltungen themenspezifisch für unterschiedliche Altersgruppen angeboten werden.

Fernstehende und Nahestehende

Um ihrer missionarischen Ausrichtung gerecht zu werden, nimmt die Jugendkirche primär diejenigen in den Blick, die in der pastoralen Arbeit bisher kaum wahrgenommen werden. Es sind junge Menschen, die nicht zur so genannten »Kerngemeinde« gehören und von der Gemeinde als Fernstehende bezeichnet werden. Die Jugendkirche nimmt dabei auch den Blickwinkel ein, dass es nicht nur fern stehende Jugendliche gibt, sondern dass oft die Kirche eine Fernstehende in Bezug auf die Jugendlichen ist, weil sie zu wenig die Lebenswelten der Jugendlichen wahrnimmt und aufgreift.

Jugendkirche ist allerdings auch auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet, die in konkreten Gemeinden eingebunden und dort aktiv sind. Im Sinne des Leitbildes der Oase können sie in der Jugendkirche Stärkung erfahren und Impulse in ihre Heimatgemeinden mitnehmen.

Schüler*innen

Die Jugendkirche will Schülerinnen und Schüler aller Schularten ansprechen. Sie ist ausgerichtet auf das Erreichen einzelner wie auch ganzer Klassen und Gruppen.

Ehren- und Hauptamtliche in der Jugendarbeit

Neben den Jugendlichen und jungen Erwachsenen bietet die Jugendkirche den Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit Hilfestellung. Sie führt damit einen bewährten Teil der bisherigen Arbeit der Katholischen Jugendämter fort. Jugendkirche will so Gruppenleiter/innen, Engagierte in den Pfarreien und Verbänden sowie Mitarbeiter/innen bei Schulungen, Tagen der Orientierung und anderen Veranstaltungen erreichen und sie in ihrem ehrenamtlichen Engagement unterstützen.

Daneben ist die Jugendkirche in Teilbereichen ausgerichtet auf die Unterstützung und Fortbildung der Hauptamtlichen im pastoralen Dienst der Pfarreien und der Lehrer*innen.

4. Leitziele

Die Jugendkirche schafft eine Verbindung zwischen Jugend und Kirche.

Die Jugendkirche ermöglicht jungen Menschen wertvolle Räume, die ihr Leben bereichern. Dies geschieht auf Augenhöhe, in einem Miteinander mit G*tt, Vertrauen, Respekt für Vielfalt und ermöglicht so eine persönliche Weiterentwicklung.

Die Jugendkirche nimmt die Lebenswelten der Jugendlichen wahr und schätzt sie wert.

Jugendkirche akzeptiert die verschiedenen jugendkulturellen Ausdrucksformen und nimmt sie auf. Sie greift dabei auch Glaubens- und Lebensfragen Jugendlicher auf.

Die Jugendkirche macht Glaube und Kirche erfahrbar.

Jugendkirche geht auf Jugendliche zu. Sie macht neugierig auf Gott und Kirche, indem sie sich selbst mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Zeuge des Glaubens versteht. Dabei schlägt sie den Glauben vor und bringt so die »religiöse Antenne« junger Menschen ins Schwingen. Jugendkirche bietet Raum zur Auseinandersetzung mit Glaube und Kirche.

Die Jugendkirche lässt Gemeinschaft in Kirche erleben.

Die Jugendkirche bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine »Heimat«, in der sie Gemeinschaft im Glauben erleben können. Die Glaubensgemeinschaft ist zugleich Handlungsgemeinschaft, wenn sie ihren Glauben im Alltag konkret lebt und umsetzt.

Die Jugendkirche fördert die Persönlichkeitsentwicklung.

Die Jugendkirche fördert die Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Sie unterstützt die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und gibt Raum zur Auseinandersetzung mit Fragen des Lebens und des Glaubens.

Die Jugendkirche ermöglicht Partizipation.

Die Jugendkirche beteiligt Jugendliche bei der Gestaltung der Angebote. Sie berücksichtigt die Interessen und Fragen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und unterstützt sie bei der Verwirklichung ihrer Ideen. Jugendkirche stärkt somit die Eigenverantwortlichkeit der Jugendlichen und fördert ihr eigenes soziales Engagement.

Die Jugendkirche als Ort der queeren Community.

Die Jugendkirche nimmt queere Menschen in ihren spezifischen Lebenssituationen wahr und unterstützt sie in ihrer Identitätsentwicklung.

Die Arbeit in und mit der queeren Community ist eine Querschnittsaufgabe der Jugendkirche, die sich in der Arbeit mit anderen queeren Einrichtungen und Netzwerkpartner*innen ebenso verwirklicht, wie in einer queersensiblen Sichtweise in

nicht explizit queeren Angeboten (z.B. innerhalb einer Projektarbeit, in der Fort- und Weiterbildung).

5. Arbeitsfelder und Angebote

Die Jugendkirche Wiesbaden hat folgende Arbeitsfelder:

- Kulturarbeit
- Queere Arbeit
- Kommunikation
- Spiritualität und Lebensgestaltung
- Offene Jugendarbeit

Kulturarbeit

Die Kulturarbeit orientiert sich an den Leitlinien von Jugendarbeit und wendet sich an alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12-27 Jahren. Das Verständnis von kultureller Bildung rückt selbstorganisiertes ästhetisch-gestalterisches Handeln und Lernen in Peer-Groups mit einem starken lebensweltlichen Bezug in den Mittelpunkt.

Ausgehend von diesem Selbstverständnis ermöglicht die Jugendkirche der Zielgruppe, sich die Jugendkirche als Kulturort anzueignen. So gibt es die Möglichkeit, sich in der Band, im Technikteam oder beim Hip-Hop-Projekt im Jugendtreff „Fre!Raum“ auszuprobieren und zu engagieren.

Die Band und das Technikteam gestalten Veranstaltungen und Konzerte der Jugendkirche in Kooperation mit dem Referat Kirchenmusik des Bistums Limburg. Darüber hinaus gibt es Workshopangebote, z.B. zum Thema Lichttechnik, Ton oder Videoschnitt.

Queere Arbeit

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sowie der Wunsch nach einer sich in diesen Themen bewegenden Kirche sind in aller Munde. Bereits vor einigen Jahren machten sich deswegen die Jugendkirche KANA und die Kolpingjugend DV Limburg auf den Weg queere Jugendarbeit innerhalb des Bistums Limburg zu etablieren. Die Aktualität des Themas zeigen unter anderem viele Aktionen, wie bspw. 2021 die Projekte „#LiebeGewinnt“ und die diözesane Banneraktion „God bless you“, gegen das Verbot von Segensfeiern ebenso wie 2022 „#OutInChurch“, der Implementierungsprozess der Ergebnisse der Missbrauchsstudie (MHG) im Bistum und nicht zu Letzt der Synodale Weg. All das sind Zeichen, dass sich katholische Kirche auf den Weg macht, um Menschen in ihren Lebenswelten zu begegnen und abzuholen.

Dass es queere Menschen innerhalb der katholischen Kirche gibt, ist hinlänglich bekannt. Dabei gehören Diskriminierungs- und Ablehnungserfahrungen durch die katholische Kirche seit langem zur Lebensrealität queerer Menschen. Dabei sind

viele lehramtliche Aussagen für queere Menschen verletzend und spiegeln weder die unantastbare Würde aller Menschen noch die gesellschaftliche Inklusion wider.

Wir möchten uns für eine Kirche einsetzen, die queere Menschen willkommen heißt, wertschätzt und akzeptiert. Vor allem in der Zielgruppe junger Menschen sind queere Themen allseits präsent und vielfach offen gelebt und besprochen. Als Jugendkirche ist es unser Anliegen dem Auftrag der Jugendpastoral gerecht zu werden und Jugendlichen „in allen Belangen ihres Lebens [zu] dienen“. Dabei ist es für uns enorm wichtig eine offene Grundhaltung zu leben, die im ersten Kapitel näher erläutert wird.

Daher bieten wir in Kooperation mit Netzwerkpartnern aus Wiesbaden wie dem Queeren Zentrum oder Wawi sowie der LSBTI-Pastoral des Bistums Limburg und der KHG und ESG Mainz verschiedene Veranstaltungen für die queere Community an und stellen Räumlichkeiten zur Verfügung.

Ebenso gibt es verschiedene Bildungsangebote für Multiplikator*innen, Seelsorger*innen und ehrenamtliche Gruppenleitungen, um queersensible Angebote in ihren Einsatzbereichen umzusetzen.

Kommunikation

Die Jugendkirche benötigt zum Erreichen verschiedener Gruppen und Milieus eine qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit. Sie nutzt bestehende Kontakte zu Jugendlichen und Hauptamtlichen in den Gemeinden. Zum Erreichen von Fernstehenden bedarf es der Werbung in Schulen und in verschiedenen sozialen Medien, sowie der Pressearbeit.

Werbematerialien entsprechen dem heutigen Stand der Zeit und sind ansprechend für Jugendliche und junge Erwachsene.

Ein wichtiges Kommunikationsmedium ist das Internet, in dem die Jugendkirche mit einer ansprechenden und jeweils aktualisierten Website und Social-Media-Kanälen vertreten ist. Außerdem wird über dieses Medium die Kommunikation unter den Jugendlichen gefördert, z.B. auf Instagram

Um die Jugendkirche vor Ort sichtbar zu machen, bedarf es eines Blickfangs am Hauptportal der Kirche.

Als Ausdruck der Identifikation mit der Jugendkirche dienen Merchandising-Produkte.

Darüber hinaus hat die Jugendkirche 2020 begonnen, die Gottesdienste und andere Angebote über YouTube zu streamen.

Spiritualität und Lebensgestaltung

Die Jugendkirche bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine »Heimat«, in der sie Gemeinschaft im Glauben erleben können. Die Glaubensgemeinschaft ist zugleich Handlungsgemeinschaft, wenn sie ihren Glauben im Alltag konkret lebt und umsetzt.

Außerdem fördert die Jugendkirche Jugendliche auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Sie unterstützt die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und gibt Raum zur Auseinandersetzung mit Fragen des Lebens und des Glaubens.

Hierzu gehören Angebote wie Fahrten nach Taizé, Auszeiten im Kloster, Bausteine im Rahmen der Firmvorbereitung, Gruppenleiter*innengrundkurse zum Erwerb der Juleica und Angebote für Schulklassen zum Thema Soziales Lernen, Persönlichkeitsentwicklung und Gemeinschaftsbildung.

Die Gruppenleiter*innengrundkurse richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die sich ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren möchten (z.B. in der Gruppenleitung oder in der Organisation und Betreuung von Freizeiten). Durch die Schulung werden sie qualifiziert und erhalten pädagogische, pastorale, methodische sowie rechtliche Grundlagen für die Kinder- und Jugendarbeit. Neben theoretischem Input erarbeiten die Teilnehmenden in Kleingruppen die einzelnen Lerngebiete, die im Plenum theoretisch und praktisch vorgestellt werden. Ebenso gibt es vertiefende Angebote für ehrenamtliche Gruppenleitungen sowie Fort- und Weiterbildungen für Multiplikator*innen.

Auch die Präventions- und Interventionsarbeit vor/von (sexualisierter) Gewalt ist ein großer Schwerpunkt in der Arbeit der Jugendkirche. Auch in diesem Themenfeld werden Aus-, Fort- und Weiterbildungen für die verschiedenen Zielgruppen angeboten, außerdem steht das Team der Jugendkirche Haupt- und Ehrenamtlichen beratend und begleitend zur Verfügung.

Darüber hinaus vertritt die Jugendkirche im Auftrag des Bundes Deutscher Katholischer Jugend (BDKJ) Limburg die Rechte und Stimme der katholischen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in städtischen und kirchlichen Gremien und begleitet diese in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten, demokratisch Handelnden Bürger*innen.

Offene Jugendarbeit

Zentrale Methode der offenen Jugendarbeit ist das Angebot eines offenen, gestaltbaren Raumes, wo die Kinder und Jugendlichen ihre Ideen umsetzen und sich ausprobieren können.

Mit dem „Fre!Raum“ in Wiesbaden und dem „YouCa – Jugendcafé Geisenheim“ stellt die Jugendkirche diese Räume zur Verfügung.

Der „Fre!Raum“ befindet sich vor der KANA Jugendkirche in der Platter Straße in Wiesbaden und hat vor allem nach den Schulzeiten geöffnet. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Viertel haben dort die Möglichkeit, sich im Schreiben und Produzieren von Songs auszuprobieren. Ebenso findet ein offener Treff statt, bei dem die Zielgruppe selbst entscheidet, was passiert.

Das „YouCa- Jugendcafé Geisenheim“ hat vor allem während der Schulzeit geöffnet, um den Schüler*innen der Rheingauschule und St. Ursula Schule sowie den Studierenden der Hochschule in Geisenheim während der Schulzeit einen Ort zu

bieten, an dem sie einen Ruckzugsort und Schutzraum im Schul- und Studierendenalltag finden. Das YouCa ist eine Lehrkraftfreie Zone und fördert die Geselligkeit der Schüler*innen und Studierenden als Ort der Begegnung. Die Mitarbeit der Schüler*innen und Studierenden soll ihre Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit fördern und übt sie in Eigenverantwortung. Darüber hinaus steht das YouCa als Raum Jugend(verbands)gruppen zur Verfügung, damit diese sich vernetzen und organisieren können, um so jugendpolitische Arbeit zu fördern.

6. Ressourcen

Räumlichkeiten

Die Jugendkirche Wiesbaden ist zentral in Räumen der Pfarrei St. Bonifatius am Kirchort Maria Hilf untergebracht. Es besteht eine Vereinbarung über die Nutzung der Räumlichkeiten zwischen der Kirchengemeinde und dem Bistum Limburg. Hinzu kommt als Außenstelle das YouCa-Jugendcafé Geisenheim.

(a) Kirchenraum (Kirche Maria Hilf)

Der Kirchenraum und die Sakristei werden zusammen mit der Pfarrgemeinde St. Bonifatius genutzt. Der Kirchenraum weist eine Dreiteiligkeit auf:

- Eingangsbereich (vom Hauptschiff durch eine Glaswand abgetrennt)
- Haupt- und Querschiff (Hauptschiff dreischiffig)
- Chorraum

Die Kirche besitzt aufgrund ihrer Architektur eine Vierung. Ebenso vorhanden ist eine Empore, auf der sich die Orgel befindet. Außerdem ist eine kleinere Werktagkapelle eingerichtet, in der der Tabernakel aufgestellt ist. Die Notwendigkeit der Einrichtung einer solchen Kapelle ergibt sich aus der Tatsache, dass die Gemeinde für eine geringere Anzahl an Gottesdienstbesuchern an Werktagen einen passenden Gottesdienstraum benötigt, nachdem die im Nachbarhaus untergebrachte Michaelskapelle nach Abriss nicht mehr existiert.

Die Kirche ist mit Stühlen ausgestattet, die eine variable Raumnutzung ermöglichen.

Für die Kirche bedarf es einer angemessenen Tontechnik, die trotz Nachhallzeit des Raumes sowohl Sprache als auch Musik verständlich überträgt. Die Anlage ist u.a. ausgestattet mit schnurlosen Mikros und PA (Public Adress).

Zur Erzeugung verschiedener Lichteffekte gibt es eine entsprechende Ausstattung an Lichttechnik (verschiedene Scheinwerfer, Lichtpult) und Technik zum Streamen von Gottesdiensten und anderen Angeboten.

(b) Verwaltungsräume

Als Arbeitsplatz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendkirche stehen mehrere Büroräume in der 1. und 2. Etage im Anbau des Pfarrhauses zur Verfügung. Hinzu kommen noch eine kleine Teeküche, sowie ein Lagerraum für Materialien im Keller des Hauses.

(c) Gruppenräume

Im Anbau des Pfarrhauses stehen der Jugendkirche zwei Gruppenräume (14 m² und 20 m²) zur Verfügung, wobei ein Raum als Sitzungsraum dient.

Für größere Veranstaltungen steht nach Absprache mit der Pfarrgemeinde der Pfarrsaal (»Alfons–Jung–Saal«) der Gemeinde zur Verfügung. Der Pfarrsaal lässt sich durch eine Trennwand in zwei Räume aufteilen. Es existiert eine Bühne und eine große Küche.

(d) Offene Treffs

Zur Jugendkirche gehören der Fre!Raum in Wiesbaden (kleines Gebäude vor der Kirche Maria Hilf) sowie das YouCa- Jugendcafé (Rüdesheimer Str. 27, 65366 Geisenheim).

Personal

Die Jugendkirche Wiesbaden ist mit folgenden hauptamtlichen Stellen ausgestattet:

- Einrichtungsleitung (100%)
- Jugendbildungsreferent*innen (300%)
- Freiwilligendienstleistende (200%)
- Sozialarbeitende im Anerkennungsjahr oder Student*innen in den praktischen Studiensemestern
- Verwaltungskraft (75%)
- Sozialpädagogische Hilfskraft (8Std./Woche)

Zur Reinigung und technischen Instandhaltung der Räume der Jugendkirche in Maria Hilf wird auf Hausmeisterdienste zurückgegriffen.

Materialausstattung

Die Jugendkirche ist im Bürobereich mit einem Kopierer sowie mit Computern und Laptops für die Mitarbeitenden (Desktops mit Word, Excel, PowerPoint, Corel/PhotoShop, FrontPage) und weiteren Peripheriegeräten (Laserdrucker, Farbdrucker A3, Scanner) ausgestattet.

Für den Kommunikationsbereich stehen ein Faxgerät, eine Telefonanlage (mit einem Mobilteil) sowie ein Netzwerk mit DSL–Internetzugang zur Verfügung.

An Medien zur Präsentation sind vorhanden: Video/Daten–Beamer, DVD–Player, Video–Recorder, Video–Kamera, Digitalkameras, Sofortbildkameras, Stellwände.

Zur Nutzung in der Jugendkirche sowie zum Verleih stehen zur Verfügung:

- Spiele
- Materialien für Sport und Spiel
- pädagogisches Arbeitsmaterial
- Literatur/Fachbücher

Finanzen

Die Jugendkirche ist über das Bistum Limburg mit einem Haushalt ausgestattet, durch den die laufenden Kosten gedeckt werden.

Für die Finanzierung von Maßnahmen wird neben Teilnehmer*innenbeiträgen auf Zuschüsse zurückgegriffen (Diözesanjugendplan, bdkj-Mittel (bei der Zusammenarbeit mit Verbänden), Stadt Wiesbaden, Rheingau-Taunus-Kreis, Kommunen und Städte). Weitere Finanzquellen sollen über Fundraising erschlossen werden.

Kooperationen

Die Jugendkirche kooperiert mit den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und in den Pfarreien in der Region. Diese Kooperation bezieht sich insbesondere auf die Planung und Durchführung von Veranstaltungen in der Region wie der 72 Stunden Aktion, Weltjugendtag oder Ministrant*innenwallfahrt. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, Bausteine im Rahmen der Firmvorbereitung zu gestalten oder an Fort- und Weiterbildungsangeboten teilzunehmen.

Im Bereich des YouCa besteht eine Kooperation mit der in der St. Ursula-Schule ansässigen Schulseelsorge, der städtischen Jugendpflege Geisenheim sowie dem Asta der Hochschule Geisenheim.

Die Jugendkirche kooperiert mit Schulen in der Region.

Im Rahmen der queersensiblen Arbeit bestehen Kooperationen mit den Jugendverbänden, dem Queeren Zentrum Wiesbaden, WaWi e.V., Birds of Pride, KHG Mainz, ESG Mainz und der LSBTI-Pastoral des Bistums Limburg.

Kooperationen bestehen mit der evangelischen Kirche in Wiesbaden bei der Taizé-Fahrt (Evangelisches Stadtjugendpfarramt Wiesbaden) und in der politischen Jugendarbeit (Stadtjugendring Wiesbaden) und im Untertaunus mit verschiedenen Partner*innen der Jugendarbeit, dem evangelischen Dekanat sowie den Pfarreien St. Martin Idsteiner Land und Heilige Familie Untertaunus.

Weitere Kooperationspartner können die ansässigen Verbände, die Jugendarbeit der Pfarrei St. Bonifatius Wiesbaden sowie verschiedene Einrichtungen auf dem Gebiet Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus.

7. Überprüfung und Fortschreibung des Konzepts

Nach einem Jahr der Arbeit auf der Grundlage des vorliegenden Konzepts bedarf es einer Überprüfung insbesondere im Hinblick auf das Erreichen der Zielgruppen und der Ziele der Jugendkirche. Damit verbunden ist eine Fortschreibung bzw. Veränderung des Konzeptes.

Projektteam der Jugendkirche Wiesbaden:

- Thomas Klima, Einrichtungsleitung
- Lisa Kaulertz, Jugendbildungsreferentin
- Christin Leichtfuß, Jugendbildungsreferentin
- Eric Tilch, Jugendbildungsreferent
- Clara Vogel, Jugendbildungsreferentin

Stand: Januar 2024